

HARALD KOTH, Leipzig

Friedrich Engels über die Aufgaben der Kongresse der
II. Internationale

=====

"War sie (die Arbeiterbewegung - der Verf.) in Ihrem embryonalen Zustand schon schwer in der alten Internationale zusammenzufassen, so wurde es nun von Tag zu Tag schwerer, sie auch nur zu übersehen... Aber die internationale Zusammenarbeit wird in demselben Grade notwendiger, als sie schwerer wird. Da ist nun Friedrich Engels mit seiner Kenntnis der Dinge und Menschen eingetreten. Er hat uns einander verstehen gelehrt und so ermöglicht, daß wir uns verständigen. Erst als er uns entrissen wurde, mußten wir uns unser Internationales Büro errichten. Solange er lebte, hat er ganz allein diesen Dienst versehen, und mit ganz unwahrscheinlichem Erfolge."¹ Mit diesen Worten umriß Victor Adler den essentiellen Anteil von Engels an der Gründung und erfolgreichen Entwicklung der II. Internationale.² Sein theoretisches, politisches und praktisch-organisatorisches Wirken ermöglichte es, daß sich der Kongreß der revolutionären Vertreter des Weltproletariats, der am 14. Juli 1889 in Paris zusammentrat, auf marxistischer Grundlage konstituieren und damit zum Ausgangspunkt der neuen Internationale werden konnte.

Im Unterschied zur I. konnte sich die II. Internationale von Anfang an auf zum Teil schon festgefügte und bewährte sozialistische Parteien stützen, die in den sechziger (Deutschland 1869), vor allem aber in den siebziger (Portugal 1875, USA und Dänemark 1876, Ungarn 1878, Frankreich, Belgien und Spanien 1879) und achtziger (Holland 1882, England 1884, Norwegen 1887, Schweiz 1888, Österreich 1888/1889, Schweden 1889) Jahren gegründet worden waren. Deren Abgesandte sowie die argentinischen, bulgarischen, finnischen, italienischen, polnischen, rumänischen und russischen Delegierten faßten in Paris keinen formalen Beschluß, eine neue Internatio-

nale zu schaffen. Die II. Internationale trat zunächst in Gestalt periodischer Kongresse ins Leben. Besonders die Tagungen in Paris 1889, Brüssel 1891, Zürich 1893 und London 1896 leisteten einen immensen Beitrag zur Erfüllung der objektiv vor der internationalen Arbeiterbewegung stehenden Aufgabe: die Kräfte sammeln und schulen, proletarische Parteien und Massenorganisationen schaffen, den Kampf für die ökonomischen Interessen und politischen Rechte des Proletariats verstärken, also die Massen für den entscheidenden Sturm auf die kapitalistische Ordnung vorzubereiten.³

Friedrich Engels hatte die Bedeutung internationaler Kongresse im Leben der Arbeiterbewegung klar bestimmt. Nach der von ihm entwickelten Konzeption sollten die Tagungen der II. Internationale zur Schaffung neuer und zur "allmähliche(n) Hebung des politisch-ideologischen Niveaus aller Arbeiterorganisationen"⁴ beitragen. Breiteste Kreise des Proletariats einbeziehend, galt es zu sichern, daß sich die Kongresse auf marxistischer Grundlage konstituierten. Die Zusammenkünfte mußten zu beeindruckenden Demonstrationen der Stärke und Geschlossenheit der internationalen proletarischen Bewegung werden. Über die Festigung persönlicher Kontakte und die Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses hinaus sollten die vertretenen Organisationen voneinander lernen und Richtlinien für gemeinsame Aktionen vereinbaren.

Die Dominanz der Marxisten sichern

Bereits 1874 schrieb Friedrich Engels an Friedrich Adolph Sorge, seinen Kampfgefährten aus der Internationalen Arbeiterassoziation: "Ich glaube, die nächste Internationale wird - nach dem Marx' Schriften einige Jahre gewirkt - direkt kommunistisch sein und gradezu unsre Prinzipien aufpflanzen."⁵ Als knapp 15 Jahre später die Arbeiten zur Vorbereitung des internationalen Kongresses des revolutionären Flügels der Arbeiterbewegung stockten und die Gefahr entstand, daß die opportunistischen Kräfte, angeführt von den französischen Possibilisten

und der englischen Sozialdemokratischen Föderation unter Hyndman, mit ihrem Kongreßprojekt das elementare Streben des Proletariats nach internationaler Vereinigung in reformistisch-tradeunionistische Bahnen lenkten, unterbrach der Mitbegründer des wissenschaftlichen Kommunismus seine Tätigkeit zur Herausgabe des dritten Bandes des "Kapital" und "stürzt(e) sich wie ein Jüngling in den Kampf"⁶. Engels hielt Kongresse, bei denen "man seines Erfolgs nicht von vornherein absolut sicher ist, für sehr riskiert"⁷, denn dabei eventuell auftauchende "ernsthafte Differenzen" ließen es ihm fraglich erscheinen, ob unter diesen Umständen die Sache der aufgewandten Mühe wert sei.⁸ Über Erfolg oder Mißerfolg internationaler Arbeiterkongresse, davon ging Engels aus, entschied in hohem Maße, wie es den Marxisten gelang, Diskussion und Beschlüsse zu prägen. Vor dem Kongreß 1889 in Paris erläuterte er Sorge: "Die Hauptsache dabei ist - und war für mich der Grund, mich so ins Zeug zu legen -, daß es wieder der alte Riß durch die Internationale ist, der hier zutage tritt, der alte Kampf vom Haag. Die Gegner sind dieselben, nur daß die anarchistische Flagge mit der possibilistischen vertauscht ist: Verkauf des Prinzips an die Bourgeoisie gegen Konzessionen im Detail und namentlich gegen gutbezahlte Posten für die Führer (Stadtrat, Arbeitsbörse etc.). Und die Taktik ist ganz dieselbe."⁹

Engels bereute es deshalb große Genugtuung, daß 1889 in Paris der Kongreß der Revolutionäre den der Opportunisten in den Schatten stellte. Erfreut schätzte er deshalb ein: "Unser Kongreß sitzt und ist ein brillanter Erfolg."¹⁰ Mit großer Erleichterung registrierte er, daß die Bestrebungen, beide Kongresse zu vereinigen, was die Gefahr einer Verwässerung der marxistischen Grundlagen heraufbeschworen hätte, gescheitert waren: "Ouf! die Versöhnungsblase in Paris ist geplatzt. Welches Glück, daß die Possibilisten und die Social Democratic Federation in richtiger Erkenntnis ihrer Lage es vorzogen, den Unsern einen Tritt zu versetzen, der dem Schwindel ein Ende machte... Recht aber ist es unsern sentimental Versöhnungs-

brüdern, daß sie für alle ihre Freundschaftsbeteuerungen diesen derben Tritt auf den Allerwertesten erhalten. Das wird sie wohl auf einige Zeit kurleren."¹¹

Um den in Paris über den Opportunismus errungenen Sieg zu festigen und auszubauen, stellte Engels für den Brüsseler Kongreß im Jahre 1891 die Aufgabe in den Mittelpunkt, die Opposition der von Brousse und Hyndman geführten Organisationen zu besiegen.¹² Dabei gestalteten sich die Verhältnisse für die Marxisten so günstig, daß sie "selbst bei fehlerhafter Taktik zu siegen hoffen"¹³ durften. Diese Hoffnung erfüllte sich: "Der Kongreß ist after all ein glänzender Sieg für uns - die Broussisten sind ganz weggeblieben, und die Hyndmanleute haben ihre Opposition in die Tasche gesteckt. Und am besten, daß sie die Anarchisten an die Luft gesetzt, ganz wie der Haager Kongreß. Wo die alte Internationale abbrach, grade da setzt die neue, unendlich größere und deklariert marxistische, wieder an."¹⁴

Im Jahre 1893 mahnte Engels die in Zürich versammelten Sozialisten: "nun ist die Internationale viel stärker als zuvor. In diesem Sinne müssen wir fortfahren, auf gemeinsamem Boden zu arbeiten. Wir müssen die Diskussion zulassen, um nicht zur Sekte zu werden, aber der gemeinsame Standpunkt muß gewahrt bleiben."¹⁵

Dieser "gemeinsame Standpunkt" wurde in den Resolutionen der Kongresse der II. Internationale fixiert. Parteien, Gewerkschaften und andere proletarische Organisationen, die dieses Programm in seinen Grundzügen (d.h. Bekämpfung der bestehenden Gesellschaftsordnung mit allen, auch politisch-parlamentarischen Mitteln mit dem Ziel der Errichtung der politischen Macht des Proletariats und der Vergesellschaftung der Produktionsmittel) anerkannten, waren zur Mitarbeit aufgerufen. Es ging, wie Engels 1887 amerikanischen Sozialisten auseinandergesetzt hatte, darum, das "Ohr der Arbeiterklasse zu gewinnen". Ausgehend von den geschichtlichen Erfahrungen der I. Internationale argumentierte er in diesem Zusammenhang fol-

gendermaßen: "Ich denke, unsere ganze Praxis hat bewiesen, daß es wohl möglich ist, mit der allgemeinen Bewegung der Arbeiterklasse in jeder einzelnen Etappe zusammenzuarbeiten, ohne unsere eigene aparte Stellung oder gar Organisation aufzugeben oder zu verbergen"¹⁶. Engels sprach sich stets für die Gewinnung der verschiedenen proletarischen Massenorganisationen aus, auch wenn diese erst begannen, sich dem Marxismus zu nähern. Versuche, sie in sektiererischer Manier zu ignorieren, scheltern dank seines frühzeitigen Eingreifens.

Internationale Kongresse waren Marksteine im Leben der Arbeiterbewegung, wenn sie auf einem festen marxistischen Fundament durchgeführt wurden und breite proletarische Massen vertraten. Dies zu sichern, betrachtete Engels im Zusammenhang mit den Kongressen der II. Internationale als wichtigste Aufgabe. Dabei war ihm klar, daß Auseinandersetzungen mit opportunistischen Kräften nicht zu umgehen waren. "Doch die ständigen Bemühungen der Possibilisten und Hyndmaniten, sich mittels ihres Kongresses in die Führung einer neuen Internationale einzuschleichen", so hatte er bereits 1889 resümiert, "machten einen Kampf für uns unvermeidlich"¹⁷. Der unermüdliche Einsatz von Engels schuf die wichtigste Voraussetzung dafür, daß die revolutionären Kräfte der Internationalen Arbeiterbewegung dieses Ringen erfolgreich gestalten konnten.

Von der Demonstration zur Aktion schreiten

Nachdem die Frage des Charakters der Internationalen Kongresse zugunsten der Marxisten entschieden war, betonte Engels die demonstrative Bedeutung eines solchen Ereignisses. Bereits 1882, als er Johann Philipp Becker die Gründe dafür darlegte, die ihn bewogen, eine Wiedererrichtung der I. Internationale abzulehnen, verwies er unter anderem auch darauf, daß der "Moment einer großen Manifestation"¹⁸ noch nicht da sei. Als die Zeit sieben Jahre später gekommen war, schlug Engels den Organisatoren des Pariser Marxistenkongresses vor, die Vertreter der Internationalen proletarischen Bewegung " zu einem

Fest der Solidarität... zu einer öffentlichen Manifestation der Brüderlichkeit"¹⁹ einzuladen. Kurz darauf bekräftigte er diese Orientierung: "die Bedeutung des Kongresses... besteht darin, daß die Einhelligkeit der sozialistischen Parteien Europas vor aller Welt dargelegt wird"²⁰. Dabei ließ sich Engels von zwei Erwägungen leiten. Die gegenüber dem Possibilistenkongreß imposante Erscheinung des Kongresses der Revolutionäre legte vor aller Welt offen dar, "wo die wirkliche Bewegung konzentriert ist und wo der Schwindel"²¹. Vielen Arbeitern wurden die Augen geöffnet. Sie erkannten klarer den Charakter und die nationale Beschränktheit der opportunistischen Führer. Auf diese Weise trugen die Pariser Kongresse dazu bei, den Niedergang der opportunistischen Strömung um Brousse und Hyndman zu beschleunigen. Zum anderen lieferte eine Kundgebung der Stärke, Einheit, internationalen Geschlossenheit sowie der Schöpferkraft des Proletariats wertvolle Argumente für den Klassenkampf mit der Bourgeoisie.²² Doch jeder neue Kongreß, jede Nachauflage der eindrucksvollen Demonstration nahmen mehr von der Ursprünglichkeit und Frische des Jahres 1889; das Außergewöhnliche einer solchen Zusammenkunft schwand.²³ Daher hob Engels besonders im Zusammenhang mit dem ersten Kongreß der II. Internationale die demonstrative Seite hervor, während er in den nachfolgenden Jahren vor allem unterstrich, daß die Kongresse über die bloße Manifestation hinaus Voraussetzungen für das koordinierte Zusammenwirken der Arbeiterorganisationen schufen bzw. direkte Aktionsrichtlinien beschlossen. In diesem Sinne äußerte er sich beispielsweise 1893 in einer Grußadresse an die französischen Arbeiter zum 1. Mal: "Die Demonstrationen sind eine ausgezeichnete Sache, aber nur, wenn wir keine besseren Aktionsmittel haben."²⁴ Diese Orientierung hatte eine tiefliegende theoretische Ursache. Denn wie Marx, so ging auch Engels davon aus, daß die sozialistische Revolution das Ergebnis des gemeinsamen Kampfes des Weltproletariats sein werde²⁵: "Aber weder Franzosen noch Deutsche noch Engländer werden den Ruhm genießen, den Kapitalismus allein

gestürzt zu haben, wenn Frankreich - vielleicht - das Signal gibt, wird in Deutschland, dem Lande, das am gründlichsten vom Sozialismus erfaßt worden ist und in dem die Theorie am gründlichsten in die Massen gedrungen ist, der Kampf entschieden werden; und trotzdem werden weder Frankreich noch Deutschland endgültig den Sieg sichern können, solange England in den Händen der Bourgeoisie bleibt. Die Befreiung des Proletariats kann nur eine internationale Aktion sein."²⁶ Hinzu kam, daß die außenpolitischen Verwicklungen und die zunehmende Kriegsgefahr ein gemeinsames Vorgehen besonders der deutschen und französischen Arbeiterklasse erforderten.²⁷ Unter diesen Umständen galt es, das Weltproletariat durch vielfältige gemeinsame Aktionen für das gemeinsame Handeln, für den koordinierten Kampf zum Sturz des Kapitalismus zu erziehen, zu schulen und zu organisieren.

Bereits 1882 hatte sich Engels, sobald die Zeit dafür reif sei, für eine neue Internationale ausgesprochen, "die aber keine Propagandagesellschaft mehr sein kann, sondern nur noch eine Gesellschaft für die Aktion"²⁸. Daher würdigte er von allen Beschlüssen des Pariser Kongresses 1889 besonders den über die jährlich abzuhaltende Maifeier: "Die Resolution zum 1. Mai war die beste, die unser Kongreß annahm. Sie beweist unsere Macht in aller Welt, sie erneuert die Internationale besser als alle formalen Versuche zur Reorganisation"²⁹. In der glänzenden Verwirklichung dieser Entschließung im Mai 1890 fand Engels seine Einschätzung nachdrücklich bestätigt: "Die Maifeier des Proletariats war epochemachend nicht nur durch ihre Allgemeinheit, die sie zur ersten internationalen Tat der kämpfenden Arbeiterklasse machte. Sie hat auch dazu gedient, höchst erfreuliche Fortschritte in den einzelnen Ländern zu konstatieren."³⁰

Der Beschluß über die Maifeier konnte allerdings für die ersten Kongresse der II. Internationale keineswegs typisch sein, und Engels selbst, in dessen überlieferten Äußerungen sich vor dem Pariser Kongreß von 1889 keinerlei Hinweise auf

die Möglichkeit einer Resolution zu einer solchen gemeinsamen Aktion des internationalen Proletariats fand, war davon wohl auch überrascht worden. Die sozialistische Revolution stand zu jener Zeit noch nicht auf der historischen Tagesordnung. Es ging noch nicht darum, die proletarische Revolution unmittelbar vorzubereiten oder bereits durchzuführen, sondern galt, die Klassenkräfte zu formieren, die diese Aufgabe in einer neuen, wenn auch nicht mehr weit entfernten, welthistorischen Epoche verwirklichen würden. Folgerichtig hieß es deshalb auch in der "Bekanntmachung über die Einberufung des Internationalen Sozialistischen Arbeiterkongresses", die Paul Lafargue verfaßt und Engels korrigiert hatte: "Wir laden sie ein, das Band der Brüderlichkeit zu festigen, das, indem es die Proletarier aller Länder in ihrem Kampfe stärkt, den Beginn der neuen Welt beschleunigen (und nicht etwa herbeiführen - der Verf.) wird."³¹ Er halte im allgemeinen alle solche Kongresse, so bemerkte Engels an anderer Stelle, in dem bereits zitierten Brief an Wilhelm Liebknecht, "wenn nicht etwas Bestimmtes und Erreichbares (Hervorhebung durch den Verf.) zu tun vorliegt, für ziemlich überflüssig"³².

Voraussetzungen für Internationale Aktionen schaffen

Die von Engels nachdrücklich geforderten "besseren Aktionsmittel", die über Demonstrationen hinausgingen, konnten also nur in Ausnahmefällen in direkte Internationale Aktionen nach dem Beispiel der Maifeier münden. Angesichts des Entwicklungsstandes der proletarischen Parteien galt es zunächst, Voraussetzungen für ein gemeinsames internationales Vorgehen der Arbeiterklasse zu entwickeln. Dazu gehörten die Festigung enger persönlicher Verbindungen zwischen den Arbeiterführern, das gegenseitige Verständnis füreinander und die Bereitschaft zum Lernen voneinander sowie die Verständigung über die Prämissen, die bei der Festlegung konkreter Aktionsrichtlinien Berücksichtigung finden sollten.

Hoch schätzte Engels die persönlichen Kontakte zwischen

Funktionären der Arbeiterbewegung. Internationale Kongresse waren für ihn auch Insofern von Nutzen "als sie Leute aus den verschiedenen Ländern zusammenbringen"³³. Im Zusammenhang mit dem Züricher Kongreß der II. Internationale demonstrierte er persönlich, wie diese Zusammenkünfte für den Ausbau persönlicher Beziehungen genutzt werden konnten. Bereits in Vorbereitung seiner Reise auf den Kontinent, während der er über weite Strecken von August Bebel begleitet wurde, fragte er bei Filippo Turati und den beiden Lafargues an, ob er sie in Zürich sehen könne.³⁴ Nach dem Kongreß traf er mit führenden Vertretern der sozialistischen Bewegung, denen er zumeist erstmals persönlich begegnete, zusammen. Zu ihnen gehörten Antonio Labriola, Filippo Turati, Anna Kulischowa, Vera Sassulitsch, Georgi Plechanow, Paul Axelrod, Clara Zetkin, Adelheid Popp und andere.³⁵ Engels bedauerte sehr, daß er die Chance, Pablo Iglesias zu treffen, verpaßt hatte, "denn einer der Gründe, und keineswegs der geringste, warum ich nach Zürich fuhr", so bekannte er diesem, "war die Hoffnung, dort meinen alten Freund Iglesias persönlich zu sehen und ihm die Hand zu drücken".³⁶

Wiederholt wies Engels darauf hin, daß die Internationalen Kongresse wesentlich dazu beitrugen, die Delegierten mit den Verhältnissen der Arbeiterbewegung anderer Länder vertraut zu machen. Auf diesem Wege konnte nicht nur das gegenseitige Verständnis für die Entwicklungsprobleme der einzelnen Organisationen verbessert werden. Wichtiger noch war, daß so Erfahrungen vermittelt wurden, die von den Bruderorganisationen als Anregungen für die Ausgestaltung der eigenen Partei oder Gewerkschaft genutzt werden konnten.

Der Kongreß in Brüssel, so informierte Engels 1891 Leo Frankel, werde viele über die Verhältnisse in der französischen Arbeiterbewegung aufklären.³⁷ Der Kontakt mit den Deutschen und den Guesdisten während dieser Internationalen Zusammenkunft könnte, so hoffte Engels, durch das Ausräumen von Meinungsverschiedenheiten bewirken, daß sich die belgischen, holländi-

schen und italienischen Sozialisten sowie die Delegierten der neuen englischen Trade Unions den deutschen und französischen Marxisten weiter annähern würden.³⁸ Dabei kam es auch und gerade für die letztgenannten darauf an, Erkenntnisse auszutauschen und sich anzueignen. "Die kontinentale Bewegung muß, um siegreich zu sein", so legte Engels Laura Lafargue dar, "weder ganz französisch noch ganz deutsch, sondern französisch-deutsch sein. Während die Deutschen die Franzosen lehren müssen, das Wahlrecht auszunutzen und eine straffe Organisation zu schaffen, werden die Franzosen die Deutschen mit jenem revolutionären Geist erfüllen, den die Geschichte eines Jahrhunderts bei ihnen zur Tradition gemacht hat. Die Zeit ist für immer vorbei, in der eine Nation den Anspruch erheben kann, alle übrigen zu führen."³⁹ Die hohe Bedeutung, die Engels dem kontinuierlichen Erfahrungsaustausch beimaß, bewog ihn offenbar auch, in seiner Schlußrede auf dem Züricher Kongreß nochmals vor einem breiten internationalen Forum auf diese Frage einzugehen. Er rief den Delegierten zu: "Mit besonderer Freude erfüllte es mich, daß die Engländer hier in großer Zahl vertreten sind, sind sie doch unsere Lehrmeister in der Organisation der Arbeiter gewesen; aber wieviel wir auch von ihnen gelernt haben, so werden sie doch auch hier manches Neue erblickt haben, von dem auch sie noch lernen können."⁴⁰

Auf diese Weise entwickelte sich das gegenseitige Verständnis der internationalen Arbeiterbewegung, das wiederum zur Voraussetzung dafür wurde, daß sich die Kongresse der II. Internationale über Richtlinien für die Aktion, die höchste Form der internationalen Zusammenarbeit, verständigen konnten.

Bereits 1882 hatte Engels in einem Brief an Karl Kautsky herausgestellt, "daß internationales Zusammenwirken nur unter Gleichen möglich ist, und selbst ein primus inter pares höchstens für die unmittelbare Aktion"⁴¹. Im gleichen Sinn unterstrich er zwölf Jahre später: "Unbedingte Voraussetzung für jede Internationale Aktion muß sein, daß man sich im voraus über den Inhalt und die Form verständigt. Es scheint mir un-

zulässig, daß eine Nationalität allein öffentlich die Initiative ergreift und dann die anderen auffordert, ihr zu folgen."⁴² Die notwendigen Absprachen konnten auf den internationalen Kongressen getroffen werden. War das im konkreten Fall, etwa Anfang 1894, als die französischen sozialistischen Kammerdeputierten einen internationalen Abrüstungskongreß planten, nicht möglich, so schlug Engels selbst vor, auf einer Konferenz der Parlamentsabgeordneten der internationalen Arbeiterbewegung alles Notwendige festzulegen.⁴³

Die Verhandlungen der beiden Pariser Kongresse im Jahre 1889, die die Machenschaften der Opportunisten verdeutlicht und ihre Schwäche bloßgelegt hatten, bestärkten Engels in der Hoffnung, daß die französischen, deutschen und englischen Revolutionäre, ohne daß dazu ein spezieller Beschluß gefaßt worden wäre, nun verstärkt gemeinsam vorgehen, um die Führungsambitionen bestimmter holländischer, belgischer, schweizerischer oder dänischer Sozialisten klar zurückzuweisen.⁴⁴ Er ging stets davon aus und sorgte mit dafür, daß die Kongreßbeschlüsse der II. Internationale auch verwirklicht wurden. Als die belgischen Sozialisten 1889 die Festlegungen der Haager Konferenz erst ihrem Nationalkongreß zur Bestätigung vorlegten, informierte Engels darüber sofort die Guesdisten, um sie auf den so eintretenden Zeitverlust bei der Vorbereitung des Pariser Kongresses aufmerksam zu machen.⁴⁵

Im Jahre 1891 beschloß der Kongreß in Brüssel, die Maifeier weitestgehend als Feiertag zu gestalten, d.h. die Arbeit - wenn möglich - ruhen zu lassen. Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie 1892 in Berlin mußte jedoch auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Lage und der großen Gefahr von Repressionen seitens der herrschenden Klassen darauf verzichten, für den 1. Mai 1893 Arbeitsruhe zu empfehlen. Die Delegierten sprachen sich dafür aus, am Abend des 1. Mai zu feiern. Dieses Abweichen von den in Brüssel auch von den deutschen Delegierten angenommenen Richtlinien rief in der internationalen Arbeiterbewegung, besonders in der österreich-

schen und der französischen, einigen Unwillen hervor. Erneut schritt Engels ein. Bebel erläuterte er: "In der Maifeierfrage habt Ihr einen großen Fehler begangen, aber nicht in Berlin, sondern in Brüssel. Ihr mußtet damals wissen, was Ihr versprechen und halten konntet, und habt dennoch mehr versprochen, als Ihr jetzt halten könnt. Ich ... glaube Dir gern, daß die Arbeitsruhe in Deutschland Opfer kosten würde außer allem Verhältnis zum Erfolg und Gewinn. Aber es macht einen sehr bösen Eindruck überall, wenn die stärkste Partei der Welt plötzlich so zum Rückzug bläst ..., und wenn Ihr das in Brüssel versprochen, so wart Ihr moralisch verpflichtet, es auch zu tun."⁴⁶ Allerdings, so räumte Engels ein, sei es schon besser, den ersten Fehler nicht noch durch einen zweiten, durch die Schwächung der Partei infolge ihres Festhaltens an der Arbeitsruhe und den damit verbundenen Verfolgungen zu verschlimmern. Engels riet der deutschen Sozialdemokratie, sich auf dem nächsten internationalen Kongreß nicht auf die Arbeitsruhe verpflichten zu lassen.⁴⁷ Zugleich empfahl er, über neue Formen der Maifeier nachzudenken, denn, so urteilte er, nachdem sie 1893 zum vierten Mal abgehalten worden sei, werde sie in England "schon etwas alltägliches oder vielmehr alljährliches; die erste Frische ist weg"⁴⁸.

Für Engels war das Zusammenwirken, war die gemeinsame Aktion der internationalen Arbeiterbewegung die Krönung der internationalen Zusammenarbeit. Die internationale Arbeitereinheit auf revolutionärer Grundlage sollte der Welt nach seinen Vorstellungen nicht nur durch bloße Demonstrationen, sondern in zunehmendem Maße durch machtvolle Aktionen vor Augen geführt werden. Koordiniertes Handeln der verschiedenen nationalen Organisationen unter Beachtung der nationalen Spezifika zu erreichen - das war Engels' Zielvorstellung. Dabei bezeichnete er es als "Unsinn, die Bewegung in allen Ländern einförmig gestalten zu wollen"⁴⁹. Entscheidend war für ihn der Inhalt der Aktionen, dem er die Form nachordnete.

Spezielle Ratschläge für verschiedene Parteien

Mit den Diskussionen und Resolutionen der internationalen Kongresse stand den Parteien und Gewerkschaften ein klares und weitgefaßtes Programm zur Verfügung, das zur Ausgestaltung ihrer Organisationen sowie zur Ausarbeitung ihrer jeweiligen Strategie und Taktik zugrunde gelegt werden konnte und vielfach auch zugrunde gelegt wurde. Darüber hinaus erteilte Engels einzelnen Abteilungen der internationalen proletarischen Bewegung wertvolle konkrete Hinweise, wie im Zusammenhang mit den Kongressen der II. Internationale die Entwicklung der jeweiligen nationalen Organisation weiter befördert werden konnte.

Zahlreiche Hinweise erteilte Engels den Funktionären des Parti ouvrier français, den Guesdisten. Er beschwor sie 1889, ihr ganzes Gewicht in die Waagschale des Kongresses der Revolutionäre zu legen, um so zu verhindern, daß die Possibilisten auf der internationalen Ebene als alleinige bzw. als die wichtigsten Repräsentanten des französischen Proletariats erscheinen würden.⁵⁰ Umgekehrt war die Teilnahme am Marxisten- oder Possibilistenkongreß für Engels ein wichtiger Anhaltspunkt, um die am Ende des gleichen Jahres gewählten sozialistischen Kammerabgeordneten politisch einzuordnen.⁵¹ Die Tatsache, daß es gelungen war, im internationalen Rahmen die Arbeitereinheit auf revolutionärer Grundlage herzustellen, gewann für die Vereinigungsbestrebungen des französischen Proletariats besondere Vorbildwirkung. Die Vorgänge in Paris, so urteilte Engels in diesem Zusammenhang, hätten erneut die Richtigkeit der von ihm und Marx 1875 den Deutschen empfohlenen Vereinigungstaktik bestätigt.⁵² Befriedigt konnte er konstatieren, daß die Guesdisten seinen Rat befolgten und nichts überstürzten.⁵³ Engels ging davon aus, daß der Brüsseler Kongreß dem Prozeß der Annäherung der französischen sozialistischen Organisationen auf einer revolutionären Basis starke Impulse verleihen würde. "Sobald die Massen der possibilistischen Arbeiter verstehen, daß sie in Europa isoliert sind, ... wird der Lärm aufhören. Und das wird der Kongreß (in Brüssel - der Verf.) zuwege bringen."⁵⁴

Daher zeigte sich Engels nach dem Züricher Kongreß auch erfreut darüber, daß "Blanquisten und Allemanisten ... sich unsterblich blamiert und lächerlich gemacht"⁵⁵ hatten. Zugleich jedoch kritisierte er die Guesdisten, da diese nur schwach vertreten waren, so daß einige Delegierte die Blanquisten und Allemanisten als die Repräsentanten des französischen Sozialismus betrachtet hatten: "die anderen sprechen jetzt einfach von 'den Franzosen', und das ist wirklich sehr bedauerlich. Wäre dort wenigstens eine kleine Minderheit von Marxisten gewesen, so wäre das nicht passiert."⁵⁶

Für die englischen Arbeiter betonte Engels vor allem die Notwendigkeit, die proletarischen Massenorganisationen, die Trade Unions, in das Kongreßgeschehen einzubeziehen. Allein "durch die Tatsache Ihrer Anwesenheit auf unseren Kongressen" würden die Gewerkschaften "unbewußt in den sozialistischen Kreis hineingezogen"⁵⁷. Insofern begrüßte er den Beschluß des Brüsseler Kongresses, die englischen Trade Unions zur Teilnahme zuzulassen: "Diese Maßnahme beweist, wie sehr man die Situation begriffen hatte. Und die Formulierungen, die die Trade-Unions an den Klassenkampf und die Abschaffung der Lohnarbeit gebunden haben, beweisen, daß keine Konzession von unserer Seite gemacht worden ist."⁵⁸ Als 1894 führende Funktionäre der Social Democratic Federation den für 1896 nach London einberufenen vierten Kongreß der II. Internationale als "rein sozialistischen" vorbereiten wollten, während verschiedene Kräfte in den Trade Unions einen "reinen" Gewerkschaftskongreß planten, half Engels auch aus der Erwägung heraus, die angebahnte Zusammenarbeit zwischen sozialistischen Parteien und Gewerkschaften auf den internationalen Kongressen nicht zu unterbrechen, die geschilderten Bestrebungen zu vereiteln.⁵⁹ Um "die Strömung zu befördern, die die Trades Unions mehr und mehr ins sozialistische Lager treibt"⁶⁰, stimmte der Führer des internationalen Proletariats zu, den Namen des Kongresses aus "Internationaler Sozialistischer Arbeiterkongreß" in "Internationaler Sozialistischer Arbeiter- und Gewerkschafts-

kongreß" zu verändern.

Ähnliche Überlegungen hatte Engels bereits 1891 Hermann Schlüter unterbreitet: "Wenn ich aber an den nächstjährigen Internationalen Kongreß in Brüssel denke, so sollte ich meinen, es wäre doch gut gewesen, sich mit Gompers (dem Führer der American Federation of Labor - der Verf.), der jedenfalls viel mehr Arbeiter hinter sich hat als die Sozialistische Arbeiter-Partei, gut zu halten und möglichst starke Vertretung Amerikas, auch seiner Leute, dort zu sichern. Die Leute sehn dort doch manches, was sie an Ihrem bornierten Trades-Union-Standpunkt irremacht - und zudem, wo wollt ihr denn einen recruiting ground finden, wenn nicht unter den Trades Unions?"⁶¹

Vor dem Brüsseler Kongreß wandte sich Engels auch speziell an die deutschen Sozialdemokraten. Er wies sie darauf hin, daß Vollmars "Eldorado-Reden" im Ausland gegen die deutsche Arbeiterpartei benutzt würden. Dies könne in Brüssel zu Verwicklungen führen, "solange keine authentische Erklärung dem Vollmar das Recht abspricht, im Namen der Partei zu sprechen"⁶². Der "Vorwärts" veröffentlichte daraufhin am 1. Juli 1891 eine entsprechende Stellungnahme des Parteivorstandes.

Angesichts der Breite der proletarischen Bewegung sowie der veränderten Aufgabenstellung hatte sich Engels stets gegen alle Versuche gewandt, die Organisationsformen der Internationalen Arbeiterassoziation wiederzuerrichten.⁶³ Die von ihm für die Internationalen Zusammenkünfte entwickelten Aufgaben wurden von den Kongressen der II. Internationale verwirklicht: "Die lose Verbindung, der freiwillige Zusammenhalt, der durch Kongresse unterstützt wird, er ist hinreichend, um uns den Sieg zu verschaffen, den keine Macht der Welt uns mehr entreißen kann."⁶⁴ Engels war keineswegs gegen eine organisatorische Ausformung der II. Internationale, nur mußte diese sich organisch entsprechend der objektiven Aufgabenstellung und dem Reifegrad der Internationalen Arbeiterbewegung entwickeln und durfte die Entwicklung der proletarischen Bewegung nicht hemmen.

Zu Engels' Lebzeiten lösten die revolutionären Arbeiterparteien erfolgreich die Aufgaben, die er den internationalen Zusammenkünften der proletarischen Bewegung gestellt hatte. Verlauf und Ergebnisse der Kongresse der II. Internationale wurden von den marxistischen Kräften in der internationalen Arbeiterbewegung geprägt. Die Anarchisten wurden ausgeschlossen. Den Reformisten gelang es kaum, Einfluß auf die Kongreßresolutionen zu gewinnen. Die internationalen Sozialistenkongresse waren machtvolle Demonstrationen der Einheit und Geschlossenheit der Arbeiterbewegung gegenüber der Bourgeoisie. Sie dokumentierten die Stärke und Kampfkraft der marxistischen bzw. vom Marxismus beeinflussten Organisationen im Unterschied zu solchen Teilen des Proletariats, die sich politisch noch im Klewasser der liberalen Bourgeoisie und kleinbürgerlichen Demokratie befanden. Über die Pflege persönlicher Kontakte hinaus wurden die Kongresse zu Stätten des Erfahrungsaustausches, auf denen die Delegierten voneinander lernten und gemeinsam konkrete Aktionsrichtlinien festlegten. Auf diese Weise wurden die Kongresse der II. Internationale im ausgehenden 19. Jahrhundert zum sinnfälligsten Ausdruck für die Tatsache, der Engels 1892 mit den folgenden Worten Ausdruck verliehen hatte: "Der Bund des Weltproletariats, den die Erste Internationale voraussehen und vorbereiten konnte, ist heute eine Realität."⁶⁵

Anmerkungen

- 1 Victor Adler: Mittelpunkt der internationalen Verständigung. In: Ich erinnere mich gern ... Zeitgenossen über Friedrich Engels. Berlin 1970, S. 199.
- 2 Siehe *Istoriya Vtorogo Internacionala*, Bd. 1, Moskva 1965. - Arnold Reisberg: Von der I. zur II. Internationale. Die Durchsetzung des Marxismus im Kampf um die Wiederherstellung der Arbeiterinternationale, Berlin 1980. - Jutta Seidel: Deutsche Sozialdemokratie und Parti ouvrier 1876-1889. Politische Beziehungen und theoretische Zusammenarbeit, Berlin 1982; Internationale Stellung und internationale Beziehungen der deutschen Sozialdemokratie 1871-1895/96, Berlin 1982; Friedrich Engels' theoretisches und politisches Wirken für den internationalen Zusammenschluß der Arbeiterbewegung in den siebziger

- und achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts. In: WZ Leipzig, Ges.- u. Sprachw. Reihe 19 (1970) S. S. 791-804. - B. G. Tartakovskij: Fridrich Engel's - sovetnik i učitel' meždunarodnogo proletariata (1875-1895), Moskva 1966; Friedrich Engels' Beitrag zum ideologischen Sieg des Marxismus in der internationalen sozialistischen Bewegung (1875-1895). In: Marx-Engels-Jahrbuch 4, Berlin 1981, S. 143-181.
- 3 Siehe Die internationale Arbeiterbewegung. Fragen der Geschichte und der Theorie, Bd. 2, Moskau 1981, S. 50.
 - 4 Ebenda, S. 489. - Siehe auch Friedrich Engels. Eine Biographie, Berlin 1970, S. 552.
 - 5 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 12.-17. September 1874. In: MEW, Bd. 33, S. 642.
 - 6 W. I. Lenin: Vorwort zur russischen Übersetzung des Buches "Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. a. an F. A. Sorge und andere". In: Werke, Bd. 12, Berlin 1969, S. 367.
 - 7 Engels an Wilhelm Liebknecht, 16. April 1888. In: MEW, Bd. 37, S. 53.
 - 8 Siehe Engels an Laura Lafargue, 11. Juni 1889. In: Ebenda, S. 234.
 - 9 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 8. Juni 1889. In: Ebenda, S. 231.
 - 10 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 17. Juli 1889. In: Ebenda, S. 250.
 - 11 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 20. Juli 1889. In: Ebenda, S. 252/253.
 - 12 Siehe Engels an Laura Lafargue, 17. August 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 147.
 - 13 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 27. September 1890. In: MEW, Bd. 37, S. 477.
 - 14 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 14. September 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 155.
 - 15 Friedrich Engels: [Schlußrede auf dem Internationalen Sozialistischen Arbeiterkongreß in Zürich.] In: MEW, Bd. 22, S. 408.
 - 16 Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky, 27. Januar 1887. In: MEW, Bd. 36, S. 598.
 - 17 Engels an Laura Lafargue, 11. Juni 1889. In: MEW, Bd. 37, S. 234.

- 18 Engels an Johann Philipp Becker, 10. Februar 1882. In: MEW, Bd. 35, S. 276.
- 19 Engels an Paul Lafargue, 16. Mai 1889. In: MEW, Bd. 37, S. 211.
- 20 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 8. Juni 1889. In: Ebenda, S. 232.
- 21 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 17. Juli 1889. In: Ebenda, S. 251.
- 22 Siehe Engels an Laura Lafargue, 11. Juni 1889. In: Ebenda, S. 234.
- 23 Siehe Engels an Friedrich Adolph Sorge, 17. Mai 1893. In: MEW, Bd. 39, S. 72.
- 24 Friedrich Engels: Trotz alledem! [Grußadresse an die französischen Arbeiter zum 1. Mai 1893.] In: MEW, Bd. 22, S. 404.
- 25 Siehe Rolf Dlubek/ Renate Merkel: Marx und Engels über die sozialistische und kommunistische Gesellschaft. Die Entwicklung der marxistischen Lehre von der kommunistischen Umgestaltung, Berlin 1981, S. 451-459.
- 26 Engels an Paul Lafargue, 27. Juni 1893. In: MEW, Bd. 39, S. 89.
- 27 Siehe Engels an August Bebel, 22. Dezember 1892. In: MEW, Bd. 38, S. 552.
- 28 Engels an Johann Philipp Becker, 10. Februar 1882. In: MEW, Bd. 35, S. 276.
- 29 Engels an Laura Lafargue, 16. April 1890. In: MEW, Bd. 37, S. 388.
- 30 Friedrich Engels: Der 4. Mai in London. In: MEW, Bd. 22, S. 60.
- 31 Bekanntmachung über die Einberufung des Internationalen Sozialistischen Arbeiterkongresses. In: MEW, Bd. 21, S. 544.
- 32 Engels an Wilhelm Liebknecht, 16. April 1888. In: MEW, Bd. 37, S. 53.
- 33 Engels an Laura Lafargue, 11. Juni 1889. In: Ebenda, S. 234.
- 34 Siehe Engels an Filippo Turati, 12. Juli 1893. und Laura Lafargue, 20. Juli 1893. In: MEW, Bd. 39, S. 95 und 106.
- 35 Siehe B. G. Tartakovskij: Fridrich Engel's - sovetnik i učitel', S. 318. - Friedrich Engels. Sein Leben und Wirken, Moskau 1973, S. 535. - Volker Emmrich: Friedrich Engels, die deutsche Sozial-

- demokratie und der Kongreß der II. Internationale 1893 in Zürich.
In: Marx-Engels-Jahrbuch 5, Berlin 1982, S. 145-150.
- 36 Engels an Pablo Iglesias, 26. März 1894 (Entwurf). In: MEW, Bd. 39, S. 228.
- 37 Siehe Engels an Leo Frankel, 24. April 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 84.
- 38 Siehe Friedrich Engels: Der internationale Arbeiterkongreß 1891.
In: MEW, Bd. 22, S. 74.
- 39 Engels an Laura Lafargue, 14. Oktober 1892. In: MEW, Bd. 38, S. 494.
- 40 Friedrich Engels: Schlußrede auf dem Internationalen Sozialistischen Arbeiterkongreß in Zürich. In: MEW, Bd. 22, S. 409.
- 41 Engels an Karl Kautsky, 7. Februar 1882. In: MEW, Bd. 35, S. 270.
- 42 Engels an Paul Lafargue, 3. Januar 1894. In: MEW, Bd. 39, S. 190.
- 43 Siehe ebenda, S. 192.
- 44 Siehe Engels an Laura Lafargue, 9. September 1889. In: MEW, Bd. 37, S. 271/272.
- 45 Siehe Engels an Paul Lafargue, 10. April 1889. In: Ebenda, S. 182.
- 46 Engels an August Bebel, 19. November 1892. In: MEW, Bd. 38, S. 518.
- 47 Siehe ebenda.
- 48 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 17. Mai 1893. In: MEW, Bd. 39, S. 72.
- 49 Engels an August Bebel, 19. November 1892. In: MEW, Bd. 38, S. 518.
- 50 Siehe Engels an Paul Lafargue, 1. April 1889. In: MEW, Bd. 37, S. 176.
- 51 Siehe Engels an Friedrich Adolph Sorge, 7. Dezember 1889. In: Ebenda, S. 322.
- 52 Siehe Engels an Leo Frankel, 25. Dezember 1890. In: Ebenda, S. 530.
- 53 Siehe Engels an Paul Lafargue, 31. Januar 1891, und Karl Kautsky,

7. April 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 21 und 77.
- 54 Engels an Leo Frankel, 25. Dezember 1890. In: MEW, Bd. 37, S. 532.
- 55 Engels an Laura Lafargue, 21. August 1893. In: MEW, Bd. 39, S. 116.
- 56 Ebenda.
- 57 Engels an Filippo Turati, 16. August 1894. In: Ebenda, S. 290.
- 58 Engels an Paul Lafargue, 2. September 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 151.
- 59 Siehe Engels an Pablo Iglesias, zwischen dem 9. und 16. August 1894 (Entwurf); Eduard Bernstein, 14. August 1894; Filippo Turati, 16. August 1894, und Paul Lafargue, 22. August 1894. In: MEW, Bd. 39, S. 283/284, 285/286, 288-291 und 292-295.
- 60 Engels an Witold Jodko-Narkiewicz, 2. Februar 1895. In: Ebenda, S. 402.
- 61 Engels an Hermann Schlüter, 29. Januar 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 17.
- 62 Engels an Karl Kautsky, 29. Juni 1891. In: Ebenda, S. 126.
- 63 Siehe B. G. Tartakovskij: Fridrich Engel's - sovetnik i učitel', S. 230, 279 und 316.'
- 64 Friedrich Engels: [/Schlußrede auf dem Internationalen Sozialistischen Arbeiterkongreß in Zürich,] In: MEW, Bd. 22, S. 409.
- 65 Friedrich Engels: [/Grußadresse an die französischen Arbeiter zum 21. Jahrestag der Pariser Kommune,] In: Ebenda, S. 285.